

Livereview: Whitesnake - Kharma

16. November 2008, Zürich - Schützenhaus Albisgüetli

By Rockslave

Es gab nicht wenige Leute, die ob dem neuen Studio-Album «Good To Be Bad» ziemlich baff waren, respektive der weissen Schlange so ein Comeback kaum zugetraut hätten. Doch 2008, dem mit Abstand besten Jahr in Sachen Rock und Metal seit Langem, passt es einfach wie die Faust aufs Auge, dass auch Whitesnake hier mit von der Partie sind. Der geneigte Fan wurde live wie auch von der Tonträgerseite her regelrecht verwöhnt und es bleibt zu hoffen, dass dieser Zustand noch möglichst lange anhalten wird. Coverdale & Co. waren das letzte Mal im Juni 2006 im Zürcher Volkshaus zu Gast und lieferten dort einen starken Auftritt ab, der unter anderem von der idealen Location profitieren konnte. Dieses Detail war heute Abend auch im Fokus, denn das schmuck und weihnächtlich beleuchtete Schützenhaus machte in der Vergangenheit eher Schlagzeilen in Zusammenhang mit Ex-Bundesrat Christoph Blocher denn als Austragungsort für (Rock-) Konzerte. Man durfte also gespannt sein!

Kharma

Den Ost-Schweizer Rock-Fünfer sah ich dieses Jahr nach Huttwil und Lenzburg nun bereits zum dritten Mal! Während der Auftritt am «Rock-sound Festival» ganz ordentlich geriet, harzte es in Lenzburg etwas, vorab wegen der Technik. Das schien hier in Zürich zum Glück kein Thema zu sein. So eröffneten Kharma den Konzertabend vor einer bereits stattlichen Anzahl Fans, was mitunter auch zu einem Teil an den kalten Aussentemperaturen gelegen haben dürfte. Sei's drum..., auf jeden Fall umso besser für den heutigen Support, der kraftvoll loslegte und das Publikum schon bald auf seine Seite ziehen konnte. Die Schweizer Band mit klar internationalem Format beherrschte ihr Handwerk und hat mit Ex-Satrox Röhre Werner "Wänä" Schweizer einen ausdrucksstarken Sänger als Frontgaul. Im Gepäck führten Kharma natürlich ihr neues Album «Between The Lines» mit, das bei der schreibenden Zunft mehrheitlich auf gute Resonanz gestossen ist und die eigentlich (zu) mageren 35 Minuten des heutigen Abends locker ausfüllte. Persönlich fand ich diesen Auftritt nur durch-



schnittlich, was angesichts der Qualität der Studio-Songs etwas verwundert. Fakt ist zumindest, dass Kharma zwar wohl wissen, wie man gute Rocksongs schreibt, aber in Sachen nachhaltiger Earcatcher hapert es einfach noch ein wenig. Wenn dann ausserdem die Umsetzung des Studio-Sounds auf die Bühne verbesserungswürdig scheint, wird ersichtlich, dass hier noch einiges mehr drin liegen würde. Mich haben Kharma bisher (live) nicht wirklich berührt und nach diesem handwerklich zwar wiederum soliden Auftritt reicht es jetzt nun für eine Weile. Nichtsdestotrotz werde ich mich in der nächsten Zeit eingehend(er) mit «Between The Lines» auseinander setzen und dann fällt mein Urteil womöglich moderater aus. Das Publikum ging allerdings gnädiger mit dem heimischen Gewächs um und bescherte durchaus regen Applaus, was ja das Ziel eines jeden Konzertes, sprich Anheizers sein sollte.



Whitesnake

Ich sehe das Bild stets noch vor mir, wie wenn es erst gestern gewesen wäre! Dabei ist ein inzwischen kaum zu fassendes Vierteljahrhundert seit dem 31.8.83 vergangen, als die weisse Schlange noch mit Jon Lord (kurz vor der Deep Purple Reunion 1984) in der St. Jakobshalle in Basel auftrat. Mit dabei waren damals neben Bassist Colin "Bomber" Hodgkinson und Gitarrist Mickey Moody noch Drum-Gott Cozy Powell (R.I.P.) und auch Gitarrist Mel Galley (R.I.P.), der leider diesen Sommer, 60-jährig, an Krebs verstorben ist. Bester Gesundheit, wenn auch hautmässig etwas gestrafft, erfreut sich hingegen Mic-Ständer Akrobat David Coverdale. Hätte man ihm

damals voraus gesagt, dass er in 25 Jahren immer noch auf Tour sei, sprich ein neues Album promotet, wäre man mit Sicherheit als Lufts Schloss-Erbauer ausgelacht worden. Wie dem auch sei..., es ist auf jeden Fall ein Geschenk des Himmels für jeden Rockfan, ob jung oder alt, dieses trotz allem in Würde gealterte Rock-Urgestein noch erleben zu dürfen. Selbst wenn die Stimme nicht mehr so kraftvoll und ausdauernd wie in jungen Jahren ist, versprüht der mittlerweile 57-jährige immer noch mehr Charisma als ganze Horden von Jungspunden zusammen. Solche sind es freilich, wie Neu-Bassist Uriah Duffy, die aber für frisches und nötiges Blut sorgen. Wichtigster Mann, ohne den es, neben Coverdale Whitesnake nicht mehr gäbe, ist aber Gitarrist Doug Aldrich (Ex-Lion, Ex-Bad Moon Rising, Ex-Dio). Seinem kompositorischen Input ist das Fortbestehen dieser Rock-Legende zu verdanken. Ohne ihn hätte der gute David das musikalische Zepter längst abgegeben. Dass dem wirklich so ist, zeigte nach dem Intro gleich der Opener, nämlich in Gestalt des ersten Tracks vom neuen Longplayer: «Best Years»! Was mich, zu Beginn im Fotograben stehend, jedoch echt erschreckte, war die Feststellung, dass die Lippen-Bewegungen von Master Coverdale nicht mit dem



Sound überein stimmten, der gerade von der Bühne, respektive der PA wiedergegeben wurde! Leute..., vielleicht liege ich falsch, aber ich stand direkt am Bühnenrand und hatte genügend Zeit, mir das genau anzuschauen. Mein Eindruck war zumindest, dass zu Beginn einige Gesangs-Passagen klar ab Band kamen! Diesen Eindruck gewann ich auch am Schluss beim finalen «Still Of The Night», und das notabene mitten im Publikum stehend. Nun..., hierzu kann jetzt jeder (s)eine eigene Meinung vertreten, aber ich bleibe dabei, weil ich weiss, was ich gesehen und gehört habe. Abgesehen von diesem "technischen Detail" lieferte die Band aber einen ziemlich fetten Gig ab, der mächtig Arsch trat! Spätestens beim Klassiker «Love Ain't No Stranger» war auch der letzte Besucher im Albisgüetli aus der Reserve gelockt worden. Die Stimmung war schlicht grandios! «Lay Down Your Love» zeigte in der Folge erfreulich auf, dass die neuen Songs von «Goog To Be Bad» wirklich nicht von schlechten Eltern sind. Mit «Is This Love» war auch eine der besten Balladen von Whitesnake schlechthin mit dabei. Das Guitar-Duell der Herren Aldrich/Beach fiel insgesamt viel zu lange aus und kostete so mindestens ein weiteres, ganzes Lied. Ganz streichen hätte man das dröge Drum-Solo von Neu-Drummer Chris Frazier sollen..., ja müssen, denn das war total langweilig und nie auch nur in der Nähe eines Ian Paice, Cozy Powell (R.I.P) oder Tommy Aldridge. Dennoch überzeugte die Band als Kollektiv (mit Timothy Drury an den Keys), keine Frage. Die bedauernswerte Entwicklung der "Metallisierung" des Whitesnake-Sounds (war sonst recht gut heute Abend) der letzten Jahre fand seinen befürchteten Höhepunkt bei «Ain't No Love In The Heart Of The City», wo jeder auflodernde Funke Blues im Keim erstickt wurde und die neu eingeflochtenen Lead/Backing-Vocals von Doug und Reb wie ein Fremdkörper wirkten. «Here I Go Again» geriet da erfreulicherweise besser und als Zugabe figurierte wie gewohnt «Still Of The Night» (brachial!) mit eben..., aber lassen wir das jetzt. Whitesnake sind so oder so immer noch 'ne Bank und alleweil einen Konzertbesuch wert!



Setlist: «Intro» - «Best Years» - «Fool For Your Lovin'» - «Can You Hear The Wind Blow» - «Love Ain't No Stranger» - «Lay Down Your Love» - «Deeper The Love» - «Is This Love» - «Guitar Duel» - «A Fool In Love» - «Drum Solo» - «Ain't Gonna Cry» - «Ain't No Love In The Heart Of The City» - «Give Me All Your Love» - «Here I Go Again» -- «Soldier Of Fortune» - «Still Of The Night».